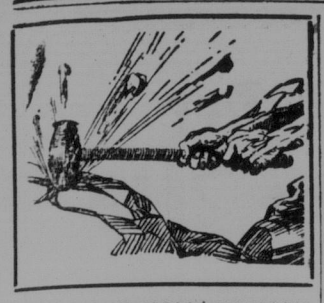


Sprüh-Funken

(Speziell für den St. Peters Bote)

— Gibt es einen abgedroschenen Gesprächsgegenstand als das Wetter? Tatsache ist, daß die Menschen selten mit dem Wetter zufrieden sind, und doch haben wir immer das rechte Wetter. Es mag die Sonne scheinen oder es mag regnen, es mag schneien und hageln, mag tun was es will: wir haben immer das rechte Wetter. Schon für Jahrtausende hat Gott das Wetter gemacht und hat dabei nie einen Fehler begangen. Er versteht sich vortrefflich darauf: wir haben immer das rechte Wetter.

— Das ist das rechte Wetter, das uns zum Kampfe ruft und die Kräfte stählt und den Leib abhärtet. Das ist das rechte Wetter, das die Arbeit verlangt, das den Menschen nötigt, aufzumerken, zuzugreifen, vorzubeugen, um sein Brot zu erringen.

— Das Wetter ist ein guter Lehrmeister, ein Förderer der Kraft, ein Wecker der Kultur, ein Bildner der Seele, wenn wir es recht zu benutzen wissen. Daß wir immer das rechte Wetter haben, liegt an uns.

— Einem Touristen, der eine Reise durch Arizona machte, fiel das ausgetrocknete, staubige Aussehen der Landschaft auf. „Regnet es hier herum denn gar nicht?" fragte er einen Einheimischen. — „Regnen?" fragte der Mann erstaunt. „Regnen? Ich will Ihnen was sagen, Mann; hier im Orte gibt es Frösche, die über fünf Jahre alt sind und noch nicht schwimmen gelernt haben."

Ein kluges Wort aus weisem Munde,
Ein witzig' Wort zu froher Stunde
Gefällt der ganzen Tafelrunde.

— Aus einem Roman: Sie fiel ihm ins Auge und er verlor den Kopf; er hatte sie zum Fressen gern und nun liegt sie ihm im Magen.

— Wer glaubt an Wahrsagerei, wenn nicht der, welcher Ursache hat, die Zukunft zu fürchten?

— Alles wirkliche, dauernde Glück muß aus Schmerzen emporwachsen.

— Am lautesten singen immer die, welche nicht singen können.

— Der kleine Fritz sieht zum erstenmale eine Schlange, die sich vorwärts windet, und ruft „Mama, Hier ist ein Schwanz, der wedelt ohne Hund!"

— Johnnie war der gescheiteste, aber auch der unbändigste Junge der Klasse. Das schrieb die Lehrerin seiner Mutter und fügte hinzu: „Was soll ich mit ihm anfangen?" Worauf die Mutter darunter schrieb „Was Sie wollen. Ich habe schon genug mit seinem Vater zu tun."

— 'S ist wahr! Zum Klavierspieler muß man geboren sein; denn wenn man nicht geboren ist, kann man nicht Klavier spielen.

Das kleine Wörtchen „muß"
Ist doch von allen Nüssen,
Die Menschen knacken müssen,
Die allerhärt'ste Nuß.

— Ein junger Mann sitzt beim Ball lange neben seiner Dame und weiß nicht, wie er das Gespräch beginnen soll. Endlich stottert er errötend: „Gnädiges Fräulein, was ich sagen wollte, lebt denn Ihr seliger Onkel noch?"

— O diese modernen Tänze! — „Sie haben wirklich Shimmy tanzen gelernt?" — „Das ist doch keine Kunst! Man braucht sich ja nur einzubilden, daß man einen Floh zwischen den Schultern hat und die Hosen verliert. 'S ist ganz leicht!"

— Mancher geht so in den Freuden und Genüssen dieser Welt auf, daß er sich sein Grab folgendermaßen denkt:

Ich wünsch', ich wär' gestorben
Und läg' im kühlen Grab,
Mit Pfannenkuchen zugedeckt
Und oben drauf Salat.

Die Amerikaner sind ein Gummi leckendes Volk geworden. Vierzig Tonnen Postmarken werden jede Woche in den Ver. Staaten verbraucht.

— In Amerika kommt man allmählich zu der Ansicht, daß die Amerikanifierungsmusik viel harmonischer klänge, wenn das Anglosaxophon nicht so grell darin gespielt würde.

Erziehung der Schwererziehbaren

eine vernachlässigte Aufgabe.

Wie der Wiener Caritas-Verband sie zu erfüllen bestrebt ist.

Wir dürfen dieses Problem nicht länger unberücksichtigt lassen.

In fast allen größeren Städten unseres Landes haben die Behörden sogenannte psychiatrische Kliniken eingerichtet, denen vor allem Jugendliche zugeführt werden zur Untersuchung. Leider hat man bisher in katholischen Kreisen nicht genügend erkannt, daß viele Erziehungsschwierigkeiten, Kindersehler, Charakterabnormalitäten, verbrecherische Neigungen, unsoziales Wesen u. dgl. m. auf bestimmte seelische Beeinflussungen zurückgehen und durch zweckentsprechende seelische Beeinflussung auch wiederum ausgeglichen werden können. Dagegen hat der Caritas-Verband für die Erzdiözese Wien eine Beratungsstelle, an der die ratlos gewordenen Erzieher und Eltern mit den schwererziehbaren Kindern vorsprechen und sich Rats holen können, begründet. Sie wurde am 3. Mai eröffnet; die ärztlich-psychologische Leitung liegt in den Händen des Dr. Rudolph Allers, der über das Unternehmen in der „Caritas" (Monatsschrift für kath. Wohlfahrtspflege und Fürsorge) berichtet.

Die Voraussetzungen, von denen man bei der Gründung dieser Erziehungsberatungsstelle ausging, legt dieser Arzt folgendermaßen dar: „In zahlreichen Fällen haben wir die Erfahrung machen können, daß Kinder, die allen erzieherischen Einflüssen widerstanden, dennoch dem normalen Leben, einer normalen Entwicklung, zu nützlichen Gliedern der Gemeinschaft, der Einordnung in die sozialen Formen wiedergewonnen werden, wenn man sie und ihre Umgebung sachgemäß anzuleiten und aufzuklären vermag. Bedenkt man, wie viele dieser irgendwie abnorm gearteten Kinder somit einen Entwicklungsweg einschlagen, der sie von der Gemeinschaft wegführt, sie vielleicht auf die Verbrecherlaufbahn führt, zumindest aber zu einer Lebensform, in der sie sich und anderen nur Schwierigkeiten bereiten, aber nie zu Zufriedenheit gelangen, so ist es klar, daß ein rechtzeitiges Eingreifen hier außerordentlich viel Nutzen zu stiften vermag, Nutzen für den einzelnen wie für die Allgemeinheit." Die Bedeutung eines solchen Eingreifens wird wohl viel mehr in die Augen fallen, wenn man der den Nervenärzten bekannten Tatsache Rechnung trägt, daß die Wurzeln all der verschiedenen Formen von „Nervosität" und „Nervenleiden" in seelischen Momenten zu suchen sind, die letzten Endes bis in die Kinderjahre zurückverfolgt werden können. Die „Nervösen" aber sind Menschen, die sich ebenso zur Last sind, wie vielfach den anderen. Oft genug sind sie in der Arbeitsleistung und Arbeitsfähigkeit so sehr beeinträchtigt, daß sie der Gemeinschaft mehr zum Schaden gereichen."

Dr. Allers spricht sodann die Ueberzeugung aus, daß viele Fälle von Neurose, von Abnormalität des Charakters, von Verbrechertum sich gewiß verhüten lassen, wenn rechtzeitig, noch in den Kinder- und Jugendjahren, eingegriffen wird. Sicherlich ist es als Fortschritt zu begrüßen, daß wir heute die Ursachen derartiger Abwegigkeiten kennen und ebenso ihren Einfluß, während wir in der Lage sind, sie unwirksam zu machen.

Ueber die Arbeitsweise der vom Caritasverband unternommenen Beratungsstelle schreibt Dr. Allers, nachdem er sich über die Notwendigkeit, daß Eltern und Lehrer sich in solchen Fällen verständigen, geäußert hat: „In der Beratungsstelle wird eine genaue Untersuchung stattfinden, welche erstens die Frage nach etwaigen körperlichen Ursachen zu beantworten hat, zweitens einen eingehenden seelischen Befund erheben soll. Ebenso wichtig ist die Feststellung der Einflüsse der Umwelt und die Registrierung aller jener Beobachtungen der Eltern, Lehrer usw., welche das Verhalten der Kinder (bezw. Jugendlichen) in den verschiedensten Situationen ihres Lebens beleuchten. Auf Grund aller ihrer Angaben (die durch entsprechende Fragen, unter Umständen auch durch besondere Erhebungen ergänzt werden müssen) wird man ein Bild von der Gesamtpersönlichkeit der Untersuchten formen können; man wird die in seinem Leben wirksamen Momente erfassen und demgemäß nun auf das Kind, den Jugendlichen einwirken und seine Umgebung aufklären können. Handelt es sich um nicht seelisch bedingte Störungen, so muß je nach der Eigenart des Falles für eine Behandlung, Uebung, Schulung usw. Sorge getragen werden."

Ein solches Programm fordert vor allem geduldige Kleinarbeit im Einzelfall. Bei manchen Fällen wird sich eine wiederholte seelische Beeinflussung, eine Art seelische Behandlung als notwendig erweisen. Diese kann in der Beratungsstelle selbst geübt werden. In nicht wenigen derartigen Fällen aber wird eine intensivere Beschäftigung mit dem Kinde angezeigt sein, wofür eine nur einmal — wenigstens zunächst — tätige Beratungsstelle nicht geeignet ist. Es wird notwendig sein, Helfer heranzubilden, die, in individuell-psychologischer Methode erfahren, die Dauerbehandlung übernehmen und den betreffenden Fall regelmäßig der Beratungsstelle wiederum vorstellen. Es ist auch unausbleiblich, daß die eingehende Beschäftigung mit dem Leben eines Menschen und seinem Kind, und mit einer Reihe anderer Fragen, nicht nur mit denen der Behandlung, in Berührung bringen wird. So können die Fragen der Berufswahl, die Bildungswahl u. dgl. m. zur Erörterung kommen. Dies setze natürlich voraus, schreibt der Wiener Arzt, daß man sich ständig der unendlichen Verflochtenheit aller menschlichen Beziehungen und Betätigungen bewußt bleiben müsse.

Die katholische Caritas unseres Landes hat die Aufgabe, der sich der Wiener Caritas Verband nun zugewandt hat, bisher noch allzusehr vernachlässigt. Es handelt sich um ein Problem, dem wir nähertreten müssen, auch schon um unserer Pfarrschulen willen. Die schwer Erziehbaren dürfen dem hilflosen Lehrpersonal nicht mehr wie bisher zur Last fallen.

C. St. d. C. B.

SASKATOON EXHIBITION

21. bis 26. Juli
(inklusive)

Einfacher Fahrpreis
und ein Drittel für die Rundreise

Tickets zu verkaufen
von allen Stationen in Saskatchewan und Alberta, 19. bis 26. Juli, inklusive. Am letzten Datum des Verkaufs werden keine Tickets abgegeben für Züge, die später als 2 Uhr nachmittags in Saskatoon eintreffen.

Gültig zur Rückreise bis 28. Juli

Für weitere Einzelheiten wende man sich an einen Agenten der

Canadian National Railways

Die stolpernde Zunge. Bei einem Vereinsfeste, das dieser Tage in einer Gemeinde gefeiert wurde, sprach der Festredner u. a. den Wunsch aus, der jubilierende Verein möge sein wie ein Baum, der mächtig wachse und gedeihe und an dem alle Mitglieder in Liebe und Treue hängen mögen.

Die Wirkung einer Anzeige. „Ist denn Ihr Blatt auch gut für Anzeigen?" — „Ob es gut ist? Darauf können sie sich verlassen! Einer von Ihren Konkurrenten hat neulich bei uns annonciert — er suchte einen Jungen — und am nächsten Tag bekam er Zwillinge".

Immer dieselbe. Der Gatte: „Das Geschäft geht noch immer schlecht, meine Liebe. — Wenn Du doch etwas mit Kleidern sparen könntest — kleide Dich ein wenig einfacher." — Die Gattin: „Gewiß, Liebling. — Gleich morgen werde ich einige einfachere Kleider in Auftrag geben."

Vorbilder. Ein Schüler erzählt der Lehrerin, daß die Mutter ein Porzellanei in das Hühnernest legt. Als sie ihn fragt, warum die Mutter das wohl täte, antwortete er nach einer Weile tiefen Nachdenkens: „Damit das Huhn die richtige Form herausbekommt."

— Auch eine Grabinschrift:
O Autler, halt und weine,
Hier liegen meine Beine:
Ich starb plötzlich und gar schlecht
Im Kampfe um mein Wegerecht.

Verkappter Poinkarismus.

Der „Westfälische Volksfreund" schreibt am 18. Juni:

In Deutschland atmeten beim Amtsantritt Macdonalds die Gefühlspolitiker auf, denn nun konnte es an einer baldigen Ausräumung aller streitigen Fragen nicht mehr fehlen. Umso größer war die Enttäuschung, als der frühere Sozialist genau in der Bahn seiner Vorgänger blieb und schließlich die Ansicht immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewann, daß die englischen Nationalisten Macdonald und seine Linke nur zu dem Zwecke haben hochkommen lassen, daß sie im Innern für Ruhe sorgten und Deutschland unter allerlei schönen Worten nicht anders behandelten als alle Vorgänger in der Regierung.

Aehnliches begibt sich jetzt mit Herriot. Was hat man uns vorgeflunkert von der Umstellung der französischen Politik, von den Folgen des für die Linke günstigen Wahlergebnisses und von einem bevorstehenden Friedensschlusse Herriots mit Deutschland. Und nun die Enttäuschung! Herriot hat sein Kabinett gebildet und zum Kriegsminister denselben General Nollet bestellt, der Herrn Poincare jahrelang auch seine Berichte über die geheimen deutschen Rüstungen geliefert hat. Gleichzeitig wird auch bereits der Inhalt der Regierungserklärung bekannt, die Herriot heute in der Kammer verlesen wird. Betrachtet man alles in allem, so sind die Vorsätze des Kabinettes Herriot nichts anderes als die Fortsetzung der Politik Poincares, allerdings verbrämt mit allen möglichen kleinen Zugeständnissen an die Linke, so daß man, ohne Herriot Unrecht zu tun, schon jetzt die Grundlinien seiner Politik als verkappten Poinkarismus bezeichnen kann.

Die finanzpolitischen Absichten des neuen Ministerpräsidenten, als da sind Aufhebung der Verordnungsgesetze, Aufnahme einer genauen Inventur der französischen Finanz, scharfe Unterdrückung des Steuerbetrugs, genaue Durchführung der Einkommensteuer usw., die der Linken zu Liebe zu Regierungsbeginn herausgestellt wurden, dürften dasselbe Schicksal erleben, wie unter der Regierung Poincares. Ebenso wird es mit den sozialpolitischen Reformen: der Zusammenarbeit zwischen den Arbeiterorganisationen, der Achtung des Achtstundentages und der gewerkschaftlichen Rechte, der raschen Durchführung der Versicherungsvorlage, der Anerkennung der Beamten gewerkschaft, ihr altes Bewenden haben.

Auf dem Gebiete der äußeren Politik aber wird sich nach der Regierungserklärung auch nicht das Geringste gegenüber der Aera Poincare ändern. Herriot wird die bedingungslose Annahme und rasche Durchführung des Dawes-Planes verlangen, natürlicherweise einseitig von Deutschland, denn im selben Atemzuge wird er die Aufrechterhaltung der Militärkontrolle in Deutschland als unabänderlich hinstellen. Denn die Einschränkungen für die Ruhrpfänder bis zum normalen Funktionieren des Systems Dawes und für die Militärkontrolle bis zur Uebergabe an den Völkerbund, sobald die Umstände es gestatten, sind nichts weiter als Ausreden, um die Deutschen zu bluffen.

Zur Ernennung des Generals Nollet zum Kriegsminister glaubte Herriot der Presse erklärende Mitteilungen machen zu müssen, ohne an den alten französischen Spruch, daß derjenige, der sich entschuldigt, sich gleichzeitig anklagt, zu denken. General Nollet ist für ihn der unumstrittene Sachkundige der militärischen Lage Deutschlands und für die angeblichen militärischen Vorbereitungen der deutschen Jugend und der deutschen Nationalisten. Wie wird dieser Mann in Zukunft das Kabinett Herriot informieren? Doch genau in demselben Sinne, wie unter Poincare. Die infolge der französischen Mißhandlungen, Ungerechtigkeiten und Unterdrückungsmaßnahmen ohne Ende ganz naturnotwendig entstandene deutsche Reaktion wird in ihren Ursachen natürlich völlig verkannt und als eine ohne Frankreichs Verschulden spontan aufgetretene Bewegung geschildert. Selbstverständlich wird auch die Militärkontrolle in Deutschland unter einem so eingestellten französischen Kriegsminister ins Unendliche verlängert werden. Und das im selben Augenblick, wo sich auf der Völkerbundstagung in Genf die Vertreter beteiligten Großmächte energisch dagegen verwahren, daß sie verpflichtet werden könnten, ihren Regierungen auch nur den Wunsch der Völkerbundstagung mitteilen zu müssen, daß die Rüstungen nicht über das bis jetzt erreichte Maß hinaus fort gesetzt werden möchten. Diese Unehrlichkeit schreit geradezu zum Himmel und Herriot sucht diese Praxis gegenüber Deutschland anzuwenden, genau so wie sein Vorgänger. Da hilft auch nicht die erste Rede, mit der Herriot nach seiner Wahl an die Oeffentlichkeit getreten ist. Bei der Enthüllung eines Zola-Denkmals verstieg er sich zu dem Satze: „Wir werden die Gerechtigkeit verteidigen, die uns als wahre Gerechtigkeit leuchtet, die auf ihrem strengen Haupte die Krone der Güte trägt." Nun, wir haben bisher bei den französischen Maßnahmen weder Gerechtigkeit noch Güte entdeckt, und wir haben allen Grund, nach diesen ersten Lebensäußerungen des Kabinetts Herriot daran zu zweifeln, daß sie uns gegenüber jemals angewendet werden. Durch die Ernennung des Generals Nollet zum Kriegsminister und durch die Begründung, die Herriot ihr beigegeben, sind auch selbst die sozialdemokratischen und demokratischen Blätter in Deutschland peinlich überrascht.

Auch sie müssen zugeben, daß Frankreich heute dabei ist, mit neuen Methoden eine alte Taktik fortzusetzen. Und diese neuen Mittel und Wege, die bestimmt sind, auf Deutschland einzuwirken, können gefährlicher sein als die alten, die man kannte und denen man darum zu begegnen wußte, während niemand davor sicher ist, daß die neuen zu ergreifenden Mittel voller Hinterhältigkeiten stecken.

It pays to use
MARTIN-SENOUR
NEU-TONE
For Interior Walls-Ceilings and Woodwork
Write to Box 2991 Winnipeg for Free Booklet
HOME PAINTING MADE EASY
SOLD BY
Schmidt Bros, Cudworth.
Hauser Hardware, Bruno.
Muenster Supply, Muenster.

Für die Hausfrau.

Aus der Praxis für die Praxis.

(Ausschneiden und aufbewahren!)

Zwiebeln werden auch hierzulande meistens nur als Zugabe zu Speisen wie Salat, Brühe u. dgl. verwendet. In anderen Ländern werden sie häufiger genossen als Suppe und Gemüse.

Die Zwiebel dient nicht nur als Nahrungsmittel, sondern wird auch in der Volksmedizin wegen ihrer heilsamen Eigenschaften als vielseitiges Heilmittel benutzt. Sie wirkt appetitanregend, warm und harntreibend, Auswurf lösend und Verdauung fördernd.

Zur Blutreinigung u. als Wurmmittel für Kinder werden rohe, junge Zwiebeln (alle gekocht) auf Brot geschnitten verabreicht.

Zahnweh wird oft geheilt, wenn man ein Stückchen Zwiebel auf das Zahnfleisch oder den kranken Zahn legt.

Eiterbeulen werden zur Reife und zum Aufbruch gebracht, wenn man eine in der Asche halbgebratene Zwiebel dann durchschnitten darauflegt.

Gegen Epilepsie (Fallsucht) wird ausgepreßter Zwiebelsaft, etwa 90 Gramm pro Tag, in drei Portionen genommen, empfohlen.

Gegen Wespen- und Bienenstiche leistet Zwiebelsaft (aus dem hohlen Stengel der Zwiebel gepreßt) schnelle Hilfe, indem man die gestochenen Körperteile mit dem Safte einreibt.

Bei beginnendem Katarrh vermag ein reichlicher Genuß von Zwiebeln einer schweren Erkrankung der Atemwege vorzubeugen.

Bei hartnäckiger Heiserkeit und festsitzendem, quälendem Husten bereitet man sich folgenden Syrup: Etwa ein Viertel Pfund Zucker wird mit einem Viertel Pfund klein geschnittene Zwiebeln gemischt und beides in einer Bratpfanne bei gelindem Feuer und fleißigem Umrühren hellbraun geröstet, ein Viertel Liter heißes Wasser zugegeben, etwa noch eine Viertelstunde gekocht, die Masse durchgeschlagen oder so in einem Einmachglase aufbewahrt. Je nach Hustenreiz wird alle halbe Stunde ein Kaffeelöffel voll im Mund zergehen lassen.

Die Griechen und Juden im Orient sehen Knoblauch, Zwiebeln und Weinessig als Hauptmittel gegen die Pest an.

Zwiebeln in Scheiben geschnitten an einen übelriechenden Ort gelegt, z. B. in einem Schrank, ziehen den üblen Geruch weg. Sie werden dann schwarz und sind giftig.

Magenschmerzen und Kolik kommen nicht selten von Zwiebeln, die angeschnitten aufbewahrt und dann zu Speisen gegeben wurden.

Zwiebeln

Die drei Funken.

Auf einem Telegraphenamt trafen sich bei ihrem Blitzzug durch die Welt drei Funken.

„Wohin des Weges?" fragte der erste.

„Ich habe Eile," erwiderte der zweite, „denn ich will eine Botschaft der Freude über die Erde tragen."

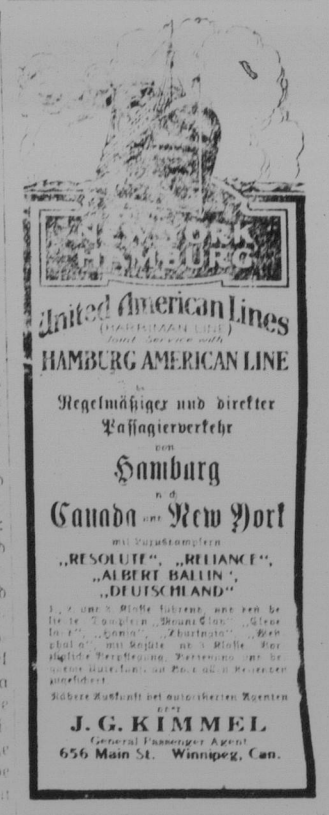
„Dennoch werde ich dich überholen", sagte der andere, „denn ich trage unter meinen blitzenden Schwingen eine neue Wahrheit, welche die Welt erobern soll."

„Ich aber überhole euch beide", sagte der dritte Funke, als er an ihnen vorüberflog.

„Und warum glaubst du das?"

„Weil ich eine Verleumdung durch die Welt trage."

Und ehe die anderen zwei Funken noch die Antwort fanden, hatte der dritte schon den ganzen Gürtel der Erde



Choice ½ section with buildings for rent. 75 acres to be summer fallowed now.
HENRY BRUNING.

LOTS OF MONEY
TO LOAN
LIMITED QUICK.
WHERE EVERYBODY GOES